

[Texte]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **169 (1890)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueberflüssig.



Vater: „Wart', Junge, ich will dich lehren, die Hosen zerreißen!“

Knabe: „Ach, Vater schlag' mich nicht, ich kann's ja schon.“

Aus der Schule.

Lehrer: „Fridli, welchen Nutzen haben wir von den Ziegen?“ — Fridli: „Von der Gais erhalten wir die Milch und vom Boß das Bier.“

Begreiflich.

Ein amerikanischer Emporkömmling machte eine Reise nach Europa und kaufte sich einen Führer durch Oesterreich. Lange und emsig studirte er die Karte dieses schönen Landes und ruft endlich ärgerlich seiner Tochter Marie zu: „Weiß der Henker, ich kann Moskau nicht finden!“ Daraufhin erwiederte die gebildete Tochter: „Aber Papa, hast du denn ganz vergessen, daß Moskau im Jahre 1812 verbrannt ist?“ — „Ah, darum auch!“ brummte der Alte.

Im Bade.

Herr (sich badend, zu dem neben ihm stehenden Bademeister): „Ba—Bade—meister, u—u—u—untertauchen—“

Der Bademeister faßt ihn und taucht ihn unter.

Herr (wieder emporkommend): „Ba—Bade—meister u—u—u—untertauchen—“

Dieselbe Prozedur.

Herr (abermals emporkommend): „Bade—meister un—u—unter—t—tauchen—“

Der Bademeister taucht ihn zum dritten Mal unter.

Herr (wieder auftauchend): „Bade—meister — untertauchen hat mir der Arzt verboten!“

Feldwebel (bemerkt im Barte eines Rekruten eine Linse): „Was, Linsensuppe haben Sie gegessen? Wohl gar auch Rindfleisch? Ich glaube, der Kerl hat den Größewahn!“

